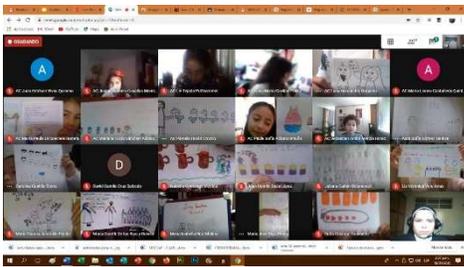


PROVINZ VON KOLUMBIEN

In der Gesundheitsnotsituation auf der ganzen Welt hat uns, Schwestern der kolumbianischen Provinz, das Lesen der Schriften unserer lieben seligen Mutter Clara vom armen Kind Jesu ,aus der Zeit des Kulturkampfes motiviert.

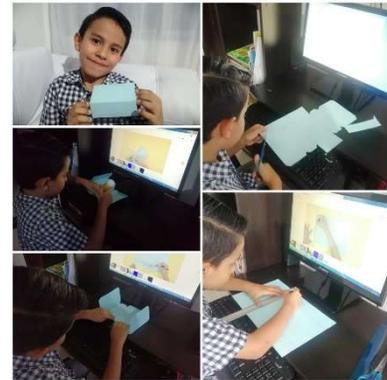
“Der Herr sagt “Den Frieden hinterlasse ich Euch...” Selbst in Zeiten der Bedrängnis wollen wir das Vertrauen nicht verlieren. Je mehr wir versuchen, den , Frieden zu bewahren, fest im Glauben, dass der Herr über uns wacht, dass nichts uns schaden kann, um so mehr wird sich alles zu unserm Vorteil wenden. Bleiben wir treu, halten wir uns gut fest! Beten wir mit großem Vertrauen.”

(08/06/1878)



In Kolumbien, wie in vielen anderen Ländern der Welt, wurde der Unterricht mit persönlicher Anwesenheit in den Universitäten, in den Schulen und in den Kindergärten aufgehoben, als die ersten Ansteckungen angingen. Von da an haben sowohl die Schwestern wie auch die Lehrer in der Provinz sich sehr bemüht, um sich an neue Methoden des

virtuellen Lehrens und des Lernens zu adaptieren und um schöpferische Strategien zu suchen, die es möglich machen, in ständiger Verbindung mit den Kindern, den Jugendlichen und ihren Eltern zu sein. Dank der Möglichkeiten, die die Plattform der virtuellen Kommunikation der kolumbianischen Provinz (Provinet) hat, ist die Fortführung der integralen Bildung aller Mitglieder der verschiedenen Bildungseinrichtungen und die alle Dimensionen des menschlichen Seins umfasst, eine Wirklichkeit.



Wo die virtuelle Kommunikation nicht möglich ist, wird der Kontakt über Telefon aufrecht erhalten, es wird Material vorbereitet, damit die Kinder es zu Hause weiter entwickeln und so in ihrem Lernprozess weiterkommen. Da die finanzielle Lage der Familien in Monterredondo und Cazucá sehr prekär ist, ist die Kommunikation fast unmöglich, und die Kinder leiden Schaden, weil sie nicht dem Lehrplan folgen können. Mit Hilfe von Personen bei der Finanzierung von Handy-Kontingent und, wenn es nötig ist, der Beschaffung von Apparaten, die es den Kindern möglich macht, weiterzulernen und uns, den Kontakt mit diesen Familien aufrechtzuerhalten.

Die Arbeit wird in allen Einrichtungen fortgesetzt. Die Versammlungen des Provinzrates, der Oberinnen, der Schulleiterinnen, des Verwaltungspersonals, der Lehrerschaft, der Räte und der Eltern sind mit elektronischen Mitteln durchgeführt worden. Die Psychologinnen aller unserer Einrichtungen haben eine hervorragende Arbeit geleistet, indem sie therapeutische Unterstützung und Beratung der Familien und der Schüler angeboten haben. GleichermäÙe arbeiten sie weiter in ihrer Aufgabe zu bilden, zu vermitteln und Werkzeuge an die Hand zu geben, um Konflikte unter den Angestellten unserer Einrichtungen zu lösen.



Wir kümmern uns sehr um die Familien in Cazucá, die nur wenige Mittel für ihren Lebensunterhalt haben. Unter der Leitung und Koordination von Sr. María del Rocío wird der Kontakt mit den Familien unterhalten und sich bemüht, die Bedürfnisse der Familien wirklich kennenzulernen. Mit dem Beitrag solidarischer Personen in Bogotá, der Lebensmittelbank der Erzdiözese und außerdem den gewohnten Hilfen,

die wir von unsern Wohltätern besonders von Deutschland erhalten und mit viel Bemühung um die Organisation und Verteilung erhalten die Familien mehr oder weniger alle zwei Wochen ein Lebensmittelpaket. Im Augenblick ist diese Art der Hilfe auf die Familien in Belén, Monterredondo und Bosa erweitert worden, je nach Notwendigkeit, einschließlich Familien, die keine Kinder in unseren Einrichtungen haben.



Auch bemühen wir uns sehr, alle unsere Angestellten zu behalten und in Notfällen finanzielle Erleichterungen den Eltern anzubieten.



Wir Schwestern der Provinz sind aufmerksam um anzuhören, zu verstehen, geistlich zu unterstützen und die, mit denen wir leben, zu motivieren, mit Botschaften der Hoffnung mittels der verschiedenen Kommunikationsmedien oder der sozialen Netze, vor allem mittels der Webseite der Provinz. Im Innern unserer Gemeinschaften intensivieren wir das persönliche und das gemeinschaftliche Gebet mit dem ununterbrochenen Gebet des Rosenkranzes während des Tages. Da es nicht möglich ist zur Kirche zu gehen, nehmen wir an der täglichen Eucharistie im Fernsehen oder Internet teil.

Die pastorale Aktivität dauert an, lebendiger und intensiver als vorher, indem sie sich der virtuellen Medien und der sozialen Netze bedient. Von den Schulen und Kommunitäten aus wird zu Gebet, zur wöchentlichen Teilnahme am Rosenkranzgebet, zu Augenblicken der Anbetung, zu marianischem Gebet im Monat Mai, zu geistlichen Impulsen mittels der Webseite und des Kanals YouTube aufgerufen.



Wir, d.h. alle Schwestern haben uns zu zwei virtuellen Eucharistien versammelt, von der Provinzleitung einberufen. Außerdem hat die pastorale, erzieherische Arbeit von Seiten jeder Schule und Einrichtung nicht aufgehört, im Gegenteil ist sie durch die Kreativität und Zusammenarbeit aller Mitglieder bereichert worden..

Die historische Enklave, in der wir leben, und die Eingrenzung sind die Möglichkeit, die der Herr uns gibt, in vielfachen konkreten Formen unsere Solidarität und das Mitteilen materieller und geistlicher Güter auszudrücken. In den sozialen Netzen dehnen wir das Netz Christi aus, das uns antreibt, im Glauben und in der Liebe eine feste Hoffnung zu weben.

Wir setzen unser Gebet für unsere Kinder, Jugendlichen, die Familien der ganzen Welt fort einig mit den Worten des Papstes Franziskus: "Wir umarmen den Herrn, und wir umarmen in Ihm unsere Hoffnung."

Schwestern vom armen Kind Jesus – Provinz von Kolumbien

Hna. María del Rocío P.I.J.

Provinzoberin